

PASTORALKONZEPTION

der Seelsorgeeinheit
Christkönig und St. Franziskus



PASTORAL DER MITMENSCHLICHKEIT

Im Menschen angelegt ist das Sehnen nach Sinnggebung, Frieden, Gerechtigkeit, Liebe und Erhaltung der Lebensquellen. Angst, Hass und Hoffnungslosigkeit der Menschen begegnen Christen mit der hoffnungs- und lebensspendenden Botschaft des Evangeliums. Wir vertrauen auf Gottes liebevolles und heilmachendes Handeln und sind aufgerufen, diese menschenfreundliche Zusage zu verkünden und zu leben. Wo wir als Christen dies vernachlässigen, verfehlen wir unsere Berufung, Zeugen Christi in der Welt zu sein.

Unser christliches Engagement hat nicht vordergründige Modernisierung oder Anpassung der Kirche zum Ziel. Es geht darum, wie wir den Menschen von heute Jesus Christus und seine Frohe Botschaft vermitteln können. Nach der Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils sind wir aufgerufen, uns nicht von der Welt abzuwenden, sondern wachsame Zeitgenossen zu sein, um die Zeichen der Zeit im Licht des Evangeliums zu deuten und danach zu handeln.

Im Zentrum des Evangeliums steht die Aufforderung Jesu zur Gottes- und Nächstenliebe. Sie soll auch Grundlage unseres Handelns hier vor Ort sein. In einer Pastoral der Mitmenschlichkeit wollen wir auf die Menschen unserer Umgebung in Liebe und Achtsamkeit zugehen und ihnen respektvoll und tolerant begegnen, ungeachtet ihrer sozialen und ethnischen Herkunft, ihrer Religion und Kultur. Wir verstehen uns als dialogische Gemeinde, in der die Gleichwertigkeit aller Menschen grundlegend für ihr Handeln ist und die ein offenes Ohr für deren Herzensanliegen und Nöte hat.

In den großflächigen Seelsorgeeinheiten unserer Zeit wird aber eine solche Seelsorge nicht mehr allein durch Priester, Diakone sowie hauptberuflich in der Pastoral tätige Frauen und Männer zu verwirklichen sein. Nur durch die Besinnung auf das gemeinsame Priestertum aller getauften Christen – bei dem jeder Einzelne zur Sorge am Nächsten aufgerufen ist – werden wir als Gemeinschaft der Kirche unserem Auftrag der Mitmenschlichkeit hier vor Ort wieder näher kommen.

Menschen, die Brüche in ihrem Leben erfahren haben oder die wegen ihrer jeweils individuellen Lebensgestaltung oder –umstände früher am Rand standen und heute teilweise noch stehen, werden in unserer Kirchengemeinde in das kirchliche Leben einbezogen. Dazu zählen z. B. Geschiedene und wieder verheiratete Katholiken, Paare in konfessionsübergreifenden Ehen, Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften und aus der Kirche ausgetretene Menschen.

Gelebte Mitmenschlichkeit können wir glaubwürdig vermitteln, wenn wir als christliche Gemeinde Glaubensinhalte nicht nur verkünden, sondern in unserem Leben sichtbar werden lassen:

- » Wir jammern nicht über Schlechtigkeit und Ungerechtigkeit in der Welt, sondern tun etwas dagegen.
- » Wir verzweifeln nicht an Problemen in unserer Kirche, sondern werden aktiv, um sie lösen zu helfen.
- » Wir setzen Demut und Rücksicht gegen Ehrsucht und Machtstreben.
- » Wir reden nicht über andere, sondern mit ihnen.
- » Wir lösen Konflikte im gegenseitigen Respekt.
- » Wir feiern nicht nur miteinander, sondern stützen uns auch gegenseitig.
- » Wir sind immer wieder neu zur Vergebung und Versöhnung bereit.

LITURGIE – Gottesdienst: Höhepunkt und Kraftquelle

Ziel

Die Begegnung mit Gott und seinem befreienden Handeln steht in der Mitte jeder Liturgie. Die Feier der Gottesdienste ist gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten. Die Liturgie soll sichtbar machen, wie das Leben der Menschen mit der Botschaft des Glaubens in Beziehung steht. Um den Menschen mit der Botschaft des Evangeliums heute und in Zukunft nahe zu sein, ist der Mut zum Aufbruch gefordert, den Menschen entgegen zu gehen und ihnen das Wort Gottes zu bringen. Im Vertrauen darauf, dass Gott uns »seinen Weg« zeigt, wollen wir bereit sein, die Zukunft in den Blick zu nehmen und uns von manchem Gewohnten, wenn erforderlich, auch zu verabschieden. Dass Abschied weh tut und auch Verlustängste erzeugt, ist uns dabei bewusst. Aber wir wollen uns der veränderten Situation stellen und nach neuen Wegen suchen, damit uns in unseren Gemeinden die Weitergabe des Glaubens weiterhin gelingt und wir den suchenden Menschen bei uns eine geistliche Heimat geben können. Dafür gilt es Räume zu schaffen, in denen sich Menschen angenommen und geborgen fühlen können. Gottesdienste sollen lebendig gestaltet werden, um die Aufmerksamkeit der miteinander Feiernden zu fördern und zu gemeinsamem Loben, Danken und Bitten anzuregen und um die lebendige Gemeinschaft im Glauben zu erleben. Aus diesem Mittelpunkt heraus geschieht alles andere: die Weitergabe des Glaubens, die Caritas, das gesellschaftliche Engagement. Uns ist es ein Anliegen, dass jede Kirche in unserer Seelsorgeeinheit auch in Zukunft, gegebenenfalls ohne eigenen Priester, ein Ort des Gebetes bleibt. Es ist uns wichtig, dass wir die Vielfalt von Gottesdienstfeiern ausschöpfen, Bewährtes bewahren, Neues oder Wiederentdecktes anbieten, alternative Gottesdienstformen etablieren und für die verschiedenen Generationen immer wieder neue Akzente setzen. Ein besonderes Augenmerk widmen wir unseren Kindern und Jugendlichen - sie sind die Zukunft der Kirche. Ebenso möchten wir ferner stehende Menschen für die Botschaft Christi interessieren. Neben den Sonn- und Feiertagsgottesdiensten nehmen wir auch die Werktaggottesdienste in den Blick, um deren Bedeutung zu stärken.

Maßnahmen

Bei regelmäßigen Treffen und in Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeteam, Vertretern der liturgischen Dienste (Lektoren, Kommunionhelfern, Ministranten, Kirchenmusikern, Chören, Kiki-Teams, der Jugend und junger Erwachsener) werden wir zurückliegende Gottesdienste und Angebote reflektieren. Wir stellen uns die Fragen: »Was war gut?«, »wo gibt es Verbesserungsbedarf?«, »welche Formen sind noch zeitgerecht?« Im Blick nach vorn auf die kommenden Feste im kirchlichen Jahreskreis oder anstehende Sonderereignisse überlegen wir uns: »Sind Änderungen im Ablauf nötig?«, »welche liturgischen Zeichen können zur Verdeutlichung von Glaubensinhalten verwendet werden?« usw. Beispiel einer Maßnahme: Für den Advent und die Fastenzeit erstellen wir eine Übersicht aller liturgischen Angebote in beiden Seelsorgeeinheiten als Faltblatt. Diese Übersicht soll die Vielfalt, die individuellen Angebote und Traditionen zeigen, die nun für die anderen Gemeinden geöffnet werden.

Verantwortung

» Liturgieausschuss

DIENST AM NÄCHSTEN – Wir tragen füreinander Sorge

Zielformulierung

Der Dienst am Nächsten ist für uns Grundlage christlichen Lebens. Unsere Aufgabe ist, Notlagen unserer Mitmenschen zu bemerken, zu erkennen und uns um die Betroffenen zu kümmern. Notlagen können verschiedener Art sein, z. B. seelisch, geistig, körperlich, finanziell und materiell oder zwischenmenschlich. Wir stehen diesen Menschen sowohl durch unser Handeln als auch durch unser Gebet zur Seite. Wir wollen diesen Menschen im Rahmen unserer Möglichkeiten helfen. Dabei sind wir unserer Grenzen bewusst und vertrauen auf Gottes Hilfe. Wir wollen über jeweils aktuelle Print- und elektronische Medien mit unseren Angeboten präsent sein.

Maßnahmenplanung

- » Dienst am Nächsten ist in unserer Seelsorgeeinheit stets auch Inhalt der Verkündigung und der Liturgie.
- » Um Notlagen zu erkennen, sensibilisieren wir uns regelmäßig dafür, unsere Mitmenschen ins Blickfeld unserer Aufmerksamkeit zu nehmen und bewusst darauf zu schauen, wo Not auftritt. Dazu gehört der persönliche Blick für Notlagen in der unmittelbaren Nachbarschaft ebenso wie die regelmäßige Beschäftigung des Pfarrgemeinderates mit der Bevölkerungsstruktur innerhalb unserer Stadtteile.
- » Durch Öffentlichkeitsarbeit versuchen wir, Betroffene zu erreichen und ermutigen die Mitglieder der Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit unsere Dienste bekannt zu machen und sie in Anspruch zu nehmen. Insbesondere möchten wir unseren Dienst regelmäßig im Pfarrblatt erwähnen.
- » Auch die Neuzuzüge vor Ort möchten wir besuchen und erreichen, sowie die Geburtstags- und die Weihnachtsgrüße der Gemeinde überbringen.
- » Die bestehenden caritativen Dienste wie Nachbarschaftshilfe, Besuchsdienste, Obdachlosenküche, AK-Tafelladen sollen handlungs- und leistungsfähig bleiben. Dies geschieht z. B. durch Fortbildung der Mitarbeiter. Die Kosten der Geburtstagsbesuche, Jubiläen, Weihnachtsgrüße der Senioren, sowie das Essen für die Menschen in schwieriger Lebenslage und Obdachlosenküche werden von der Caritas-Kollekte finanziert.
- » Der Caritas-Ausschuss und die Leitung des Besuchsdienstes kümmern sich um die Belange der Bedürftigen.
- » Wir pflegen den Kontakt zum Caritasverband Karlsruhe e.V., CKD-Konferenzen Freiburg, sowie den Vincent-Konferenzen und nutzen Angebote professioneller Hilfseinrichtungen. Besonders mit den Einrichtungen auf dem Gebiet unserer Seelsorgeeinheit, wie z. B. Beiertheimer Tafel, Agnes Karll Haus, Wohnstift, Rudolf Walter Haus und Diakonissenkrankenhaus arbeiten wir eng zusammen.
- » Unser Ziel ist, die Menschen in unserer Gemeinde wahr zu nehmen und die Hilfe vor Ort zu geben.
- » In den nächsten Jahren die Kräfte der einzelnen Gemeinden in der gesamten Seelsorgeeinheit zu bündeln.

Verantwortung

- » Caritas-Ausschuss
- » Leitung Besuchsdienst
- » Vincentkonferenzen

KIRCHENMUSIK

Zielformulierung

»Singen heißt: Doppelt beten«. Musik spricht Menschen jeden Alters an. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Kirchenmusik als wesentlicher Bestandteil eines lebendigen kirchlichen Lebens erkannt und gefördert wird.

Die Vielfalt der Kirchenmusik soll einerseits breite Bevölkerungskreise zu uns einladen und ansprechen, andererseits aber auch allen Gruppierungen unserer Gemeinden ermöglichen, sich musikalisch zu präsentieren. Vielen Menschen kann so ein spiritueller Zugang zum Glauben eröffnet werden.

Wir wollen durch unterschiedliche kirchenmusikalische Angebote Menschen aller Altersstufen begeistern, damit sie sich vokal oder instrumental engagieren, und so die Talente dieser Menschen zum Klingen bringen.

Anspruchsvolle Kirchenmusik erfordert darüber hinaus professionelle und semiprofessionelle Musikerinnen und Musiker sowie hochwertige Kirchenorgeln und sonstige Instrumente. Dafür setzen wir uns ein und werben wir.

Maßnahmenplanung

- » Wir aktivieren und sensibilisieren die Mitglieder unserer Seelsorgeeinheit für das Thema »Kirchenmusik«.
- » Bestehende Chorstrukturen sollen erhalten werden.
- » Kinder und Jugendliche sollen für den Gesang und die Kirchenmusik gewonnen werden.
- » Neue Band- und Ensemblestrukturen sollen vielen ermöglichen, sich mit ihren musikalischen Begabungen einzubringen.
- » Finanzquellen sollen geschaffen und gebündelt werden, um materielle und personelle Ressourcen für eine qualitativ hochwertige Kirchenmusik bereitstellen zu können.
- » Wir nehmen das Kirchenjahr frühzeitig in den Blick, um kirchenmusikalische Termine zu koordinieren (Jahresplanung).

Verantwortung

- » Kirchenmusik-Ausschuss
- » Leiter musikalischer Gruppierungen
- » Stiftungsrat (finanzielle Ressourcen), ggf. Liturgieausschuss

KINDERGARTEN ST. FIDELIS – Wir leben mit unseren Kindergärten

Zielformulierung

Als kirchliche Einrichtung unterscheiden wir uns von den Einrichtungen kommunaler bzw. freier Träger in erster Linie durch den Auftrag der christlichen Erziehung. Darunter verstehen wir, Fragen nach dem Sinn und Ziel des menschlichen Lebens aufzugreifen und dem Kind eine Sichtweise des Lebens und der Welt zu vermitteln, die vom Glauben her bestimmt sind. Die Kinder erfahren, dass sie von Gott angenommen und geliebt sind. Durch die vielfältigen Angebote und dem täglichen wertschätzenden Umgang im Miteinander der Kinder und Erwachsenen wollen wir die christlichen Grundwerte weitergeben. Da uns eine gute Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde wichtig ist, sind wir immer wieder am Überlegen, was wir verändern bzw. neu machen können, da wir eine große Möglichkeit darin sehen, durch die Kinder auch die Eltern im Glauben zu begleiten.

Maßnahmenplanung

In folgenden Angeboten setzen wir die christliche Erziehung in unserer Einrichtung um:

- » Wir feiern die kirchlichen Feste im Jahreskreis
- » Wir erzählen biblische Geschichten
- » Gebete zu verschiedenen Anlässen (Dank- und Fürbitte, Tischgebete, Vater unser)
- » Christliche Lieder
- » In unterschiedlichen religionspädagogischen Angeboten zu Themen und Elementen
- » Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten

In Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde | Gemeinde

- » Informationselternabend für interessierte, neue Eltern (Einblick in unsere Arbeit)
- » Familiengottesdienst
- » Albwiesenfest
- » Wortgottesdienste
- » Interne Feste mit biblischer Geschichte durch Frau Paulsburg
- » Unterstützung der Suppenküche für Obdachlose (Brot backen, Gemüsesuppe)
- » Unterstützung sozialer Projekte (Kindertafel, Weihnachten im Schuhkarton)
- » Gemeinsames Singen und Auftritt mit dem Liederkranz
- » Singen beim Seniorennachmittag
- » Nachbarschaftsfest

Verantwortung

- » Hauptamtliche Kindergartenmitarbeiter/-innen
- » Kindergartenbeauftragter
- » Vertreter der kirchlichen Gruppierungen
- » Kindergarteneltern

KINDERGÄRTEN CHRISTKÖNIG – Wir leben mit unseren Kindergärten

Zielformulierung

Als kirchliche Einrichtungen sollen Kindergärten bei ihrer Sozialisierungsfunktion christliche Werte vermitteln. Sie sind Basis für die frühkindliche Bildungs- und Erziehungsarbeit. Christliche Erziehung und Bildung muss dazu führen, dass der junge Mensch mehr und mehr seine volle Selbstbestimmung erreicht, indem er frei wird für den Mitmenschen und für Gott. Wir wollen insbesondere unter Einbeziehung der Kindergartenleiter/innen und deren Mitarbeiter/innen bei den Eltern Interesse am kirchlichen Leben wecken. Wir wollen die Überzeugung fördern, dass ein Engagement bei kirchlichen Aktivitäten gemeinschaftsbildend ist. Durch diese Aktivitäten können sowohl die bestehenden Angebote bereichert als auch neue Angebote geschaffen werden. Um Kindergärten als kirchliche Einrichtungen auch kirchenfernen Eltern stärker in das Bewusstsein zu bringen, wollen wir die Präsenz der Kindergärten im Leben der Gemeinden fördern, indem wir auf die Kindergärten zugehen und deren Aktivitäten unterstützen.

Maßnahmenplanung

- » Eltern, deren Kinder Kindergärten der Seelsorgeeinheit besuchen, sollen als Botschafter und Bindeglieder zwischen Kindergärten und Gemeinden fungieren, um so neue Anknüpfungspunkte für Eltern und Kinder in den Kindergärten zu schaffen.
- » Kirchliche Gruppierungen (z. B. Chöre, Familiengruppen, Bildungswerk) informieren regelmäßig, z. B. beim Elternabend oder bei Kindergartenfesten für ihre Gruppierung.
- » Die kirchlichen Kindergärten oder Menschen aus dem Kreis der Kindergärten (Hauptamtliche, Eltern, Kinder) beteiligen sich aktiv am Gemeindeleben, z. B. Pfarrfeste, Familiengottesdienste, Altnachmittage.

Verantwortung

Hauptamtliche Kindergartenmitarbeiter/innen, Kindergarten Geschäftsführer, Kindergartenbeauftragter, Vertreter der kirchlichen Gruppierungen, Kindergarteneltern, Ansprechpartnerin aus dem Pastoralteam, »KindergartenpatIn« aus dem Ausschuss Familienarbeit.

JUGENDARBEIT – Jugend ist Zukunft

Zielformulierung

Die Jugendarbeit in unserer Seelsorgeeinheit ermöglicht Jugendlichen und Kindern Orientierung und Entfaltungsspielraum. Die Jugendarbeit orientiert sich an dem Windmühlenmodell des BDJ, unsere Schwerpunkte sind Freizeit, Spiritualität und Bildung. Die Gemeinschaft und den Zusammenhalt der Kinder und Jugendlichen zu fördern, steht an erster Stelle. Kinder und Jugendliche werden motiviert, am Gemeindeleben aktiv teil zu nehmen. Wir erreichen mit unserer Jugendarbeit verschiedene Altersgruppen. Eigenverantwortung und Selbständigkeit sind Werte, die uns wichtig sind, zu verwirklichen. Die Jugendarbeit in St. Franziskus und Christkönig findet auf Gemeindeebene statt. Zur Kooperation und Austausch treffen sich die Jugendausschüsse der Gemeinde einmal im Jahr. Die Jugendarbeit wird von den Ministranten und der KJG getragen.

Christkönig	St. Franziskus
<p>Maßnahmenplan</p> <p>Ministranten. Regelmäßige Angebote der Ministranten sind wöchentlich stattfindende Gruppenstunden für Ministranten von 9-12 Jahren und saisonale Angebote wie Ministrantenwochenende, gemeinsames Eisessen, Schlittschuhlaufen, Sternsingeraktion für alle Altersgruppen.</p> <p>KJG. Regelmäßige Aktionen werden überwiegend für Jugendliche ab 14 Jahren angeboten. Dies sind offene Treffs im Jugendhaus und Freizeiten. Für die Kinder von 10-14 Jahren wird jährlich ein Sommerlager angeboten. Die Kinder in dieser Altersgruppe werden durch regelmäßige Aktionen in die Gemeinschaft der KJG integriert. Durch die Altpapiersammlungen wird die finanzielle Unabhängigkeit der KJG gewährleistet. Die Leitung der KJG ist in verschiedenen Ausschüssen der Gemeinde vertreten. Der Austausch zwischen Ministranten und KJG erfolgt hauptsächlich im Jugendausschuss.</p> <p>Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> » Leiterrunde der Ministranten » Gewähltes Leitungsteam der KJG Unterstützt vom Jugendausschuss ChristkönigSt. Franziskus 	<p>Uns ist es wichtig, dass Ministranten und KJG bewusst als Jugend St. Franziskus auftreten.</p> <p>Maßnahmenplan</p> <p>Im Mittelpunkt der Freizeitgestaltung stehen die wöchentlichen Gruppenstunden, regelmäßige Aktionen und diverse Ferienlager. Um ein hohes Maß an Qualität bei unseren Aktionen aufweisen zu können, nehmen unsere Gruppenleiter an verschiedenen Schulungen des Dekanats teil. Der regelmäßige Kontakt mit der Gemeinde wird durch den Jugendausschuss gewährleistet.</p> <p>Verantwortung</p> <p>Die gewählten Organisationen der Jugendarbeit sind für ihr eigenständiges Handeln selbst verantwortlich. Unterstützt werden sie dabei durch den Jugendausschuss</p>

FAMILIENARBEIT – Mit Familien unterwegs

Zielformulierung

Die Familienarbeit ist für das Wachstum und die Entwicklung unserer Seelsorgeeinheit unverzichtbar, daher benötigt dieser Bereich der pastoralen Konzeption dauerndes intensives Engagement. Wir wollen unsere Seelsorgeeinheit für Familien weiter öffnen, indem wir attraktive Angebote machen, in denen wir auf die Bedürfnisse von Familien und Alleinerziehenden, sowohl mit kleinen Kindern und Jugendlichen, eingehen wollen. Wir wollen das Interesse am kirchlichen Leben wecken, Kontaktmöglichkeiten schaffen und so Familien die Chance eröffnen, Heimat in unserer Seelsorgeeinheit zu finden.

Maßnahmen

Es sollen Angebote für Familien mit Kindern und Jugendlichen gemacht werden. Dazu dient ein Angebot von Kinder – und Familiengottesdiensten und offene Veranstaltungen für die ganze Familie. Wir unterstützen bestehende Familienkreise und fördern die Gründung neuer Familienkreise auf Seelsorgeeinheitsebene. Wir halten mit den Verantwortlichen von Krabbelgruppen, Taufkatechese Kontakt, um Eltern mit Kindern anzusprechen und frühzeitig für Gruppierungen wie Familienkreise zu interessieren, in denen sie Gemeinschaft erfahren und Wurzeln entfalten können. Neu zugezogene Familien sollen über Familienangebote in der Seelsorgeeinheit, aber auch stadtteilbezogen, informiert werden.

Verantwortung

- » Familien-Ausschuss
- » Liturgie-Ausschuss
- » Kinderkirche
- » Seelsorgeteam
- » Besuchsdienst

ERWACHSENENBILDUNG CHRISTKÖNIG

Zielformulierung

Die Angebote aller Gruppen und Einrichtungen mit Bildungsauftrag in der Seelsorgeeinheit stehen, entsprechend der Ordnung für die Erwachsenenbildung der Erzdiözese, im Dienste der Menschen, der Kirche und der Gesellschaft. Bildung zielt neben Wissen und Lernen auf die Entfaltung der Person in ihren vielfältigen Beziehungen und in diesem Sinn auf den Erwerb persönlicher, religiöser, sozialer, politischer, geistiger und körperlicher Fähigkeiten. Wir wollen Orte der Begegnung und des Dialogs schaffen. Dabei wollen wir:

- » Zur Wissens- und Meinungsbildung über religiöse, politische, wirtschaftliche und kulturelle Fragestellungen anregen
- » Uns aktuellen Themen des Glaubens, der Kultur und der Kunst stellen
- » Zu einem Austausch über den eigenen Glauben einladen
- » Verantwortete Entscheidungen gegenüber dem christlichen Glauben fördern und Zugänge zum kirchlichen Leben eröffnen
- » Der Entfaltung und Weiterentwicklung persönlicher und individueller Interessen dienen
- » Uns der Ökumene verpflichten, ebenso wie der Versöhnung zwischen Juden, Christen und der Verständigung mit Muslimen und Angehörigen anderer Religionen
- » Soweit immer möglich, Bildungsschranken zwischen sozialen Schichten überwinden
- » In hohem Maße vernetzt arbeiten, um Synergien zu nutzen und terminliche Überschneidungen zu vermeiden
- » Raum für geselliges Miteinander und sinnvolle Freizeitgestaltung bieten

Maßnahmenplanung

- » Die Angebote sollen von unterschiedlichen Gruppierungen, wie bisher, in großer Vielfalt gemacht werden.
- » Resonanz und Bedarf werden in regelmäßigen Abständen überprüft.
- » Aktuelle Entwicklungen und Themen werden im Hinblick auf die Erwachsenenbildung intensiv beobachtet und in Bildungsangeboten aufgegriffen
- » Wir öffnen unsere Veranstaltungen über die Grenzen unserer Seelsorgeeinheit hinaus, durch Zusammenarbeit und Information auf Dekanatsebene

Verantwortung

Alle im Ausschuss Bildungskoordination mitarbeitenden Gruppierungen

Quellen

Ordnung für die kirchliche Erwachsenenbildung (Veröffentlichung November 2003 –
Pastoralkonzeption 2010 der Seelsorgeeinheit Alb-Südwest –

FRAUENGEMEINSCHAFT – St. Franziskus

Zielformulierung

Wir sehen die Frauengemeinschaft als einen sehr wichtigen und zahlenmäßig großen Teil unserer Gemeinde an. In der Frauengemeinschaft liegt ein großer Schatz, ...

- » ... dessen wollen wir uns immer bewusst sein,
- » ... daran wollen wir uns jetzt erfreuen,
- » ... und diesen wollen wir für die Zukunft wahren.

Diesen Schatz immer wieder neu zu bergen ist spannend und macht die Gemeinschaft lebendig.

Die Frauengemeinschaft bietet ein vielfältiges Angebot:

- » man kann immer etwas »mitnehmen«
- » man findet immer wieder neue Anregungen und kann sich austauschen
- » nur unter Frauen zu sein bedeutet, dass andere Themen angeschnitten werden und man unbefangener sein kann
- » man ist nicht alleine
- » ein Miteinander der verschiedenen Generationen ist sehr bereichernd
- » die Frauenmesse ist ein wichtiger Bestandteil unseres Glaubens
- » die religiösen Angebote, wie Maiandacht und ein selbstgestalteter Gottesdienst, die das Frauenleben in den Vordergrund stellen, stärken unseren Glauben
- » neben den vielfältigen Themen im Jahreskreis ist der gesellige Aspekt auch sehr wichtig, auch dadurch wird die Gemeinschaft gestärkt

Maßnahmenplanung

Auch zukünftig wollen wir die Vielfältigkeit beibehalten, um das Miteinander zu stärken. Für die Zukunft wünschen wir uns; vermehrt jüngere Frauen in die Frauengemeinschaft dauerhaft integrieren zu können. Hier ist eine persönliche Ansprache sehr wichtig.

Verantwortung

- » Leitungsteam der Frauengemeinschaft

ÄLTER WERDEN IN DER SEELSORGEEINHEIT – St. Franziskus

Zielformulierung

In der Seelsorgeeinheit leben Menschen jeden Alters, wobei der Anteil der Senioren in den nächsten Jahren weiter zunimmt. Wir wollen die Ansprüche und Bedürfnisse älterer und alter Menschen wahrnehmen und ihnen gerecht werden. Es ist uns bewusst, dass gerade Menschen jenseits der Berufstätigkeit in vielen Bereichen Dienste übernehmen und wertvolle Unterstützung anbieten können und wollen. Dafür sind wir offen.

Maßnahmenplanung

- » Aufmerksamkeit ist für Menschen in jedem Alter wichtig. Wir zeigen daher Interesse und sprechen ältere und alte Menschen persönlich an, um ihnen das Gefühl der Zugehörigkeit zu geben.
- » Senioren und Seniorinnen haben vielfältige Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten. Wir sind aufmerksam, um solche Talente zu entdecken und nachzufragen, ob sie diese einbringen wollen.
- » Jung und Alt sollen mit- und voneinander leben. Wir fördern die Eigeninitiative der Senioren und Seniorinnen, indem wir ihnen über die Nachbarschaftshilfe und Aktionen von jüngeren Gemeindemitgliedern Unterstützung und Hilfe zukommen lassen.
- » Wir bieten wohnortnah regelmäßig Veranstaltungen an, z. B. Nachmittage mit jahreszeitlichen Themen, Lichtbilder-Vorträgen, Bastelvorschlägen, aber auch Halbtages-Ausflüge. Das Singen gehört dazu und zur Adventsfeier werden Schul- oder Kindergartenkinder eingeladen, um den gegenseitigen Generationsbezug zu fördern.
- » Wir kümmern uns um die Organisation von Fahrdiensten für Personen mit eingeschränkter Mobilität über das Pfarrbüro.
- » Diese Angebote kommen bei den Senioren und Seniorinnen gut an und sollen beibehalten werden.

Verantwortung

- » Altenwerk
- » Nachbarschaftshilfe

ÖKUMENE – Den christlichen Glauben gemeinsam leben

Zielformulierung

»Was wir miteinander tun können, sollen wir tun«, frei nach Erzbischof R. Zollitsch.
Wir wollen uns besser kennen und verstehen lernen, uns informieren, kooperieren, bestehende Kontakte vertiefen und Vorurteile abbauen. Die in der Rahmenvereinbarung für ökumenische Partnerschaften vereinbarten Begegnungen sollen gepflegt werden. Im Dialog wollen wir dem Partner entgegen (Liedgut) kommen und unseren christlichen Glauben damit vertiefen.

Maßnahmen

Die vielfältigen Aktivitäten beibehalten:

- » Adventandacht in der Friedensgemeinde, ökumen. Abendgebet Nikolaus
- » Gottesdienst: Osternacht SF/CK, Pfingstmontag CK, Konfirmanden und Firmanden
- » Bibelwoche, Friedensdekade
- » Frauen: Weltgebetstag, Sommerfest SF
- » Örtliche Strukturen stets berücksichtigen, gemeinsame Gremien nutzen.
- » Ökumene soll kein Pflichtprogramm sein. Ökumene soll alle Partner bereichern.
- » Stadtteil bezogene gemeinsame Aktivitäten sollen weitergeführt werden.
- » Der Ökumenausschuss der Seelsorgeeinheit führt Terminabsprachen.
- » Bestehende Rahmenvereinbarung fortschreiben und erweitern.

Verantwortung

Leitung (Pfarrer und Pastoralteam kath. und ev.) gibt Linie vor und vor Ort werden diese mit Maßnahmen/Leben/Aktivitäten gefüllt.

WELTKIRCHLICHES HANDELN IN PARTNERSCHAFTEN – Christkönig

– *Sei das Gesicht des Evangeliums; verändere das Gesicht der Welt.*
»Dienet einander in Liebe« (Galater 5,13)

Zielformulierung

Die Grundlage unseres Engagements für die Weltkirche ist für uns Teil des Grundauftrags »Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, habt ihr mir getan«.

Wir verstehen uns als eine Gruppierung innerhalb der Gemeinde, die sowohl die Gemeinde selbst mit einbeziehen als auch nach außen in die Welt wirken will. Einbeziehen bedeutet für uns ganzheitliche Aspekte zu beachten, die den ganzen Menschen ansprechen. Alle Menschen in unserer Gemeinde sind herzlich willkommen. Wir sehen uns auch als Ansprechpartner für neue Gemeindemitglieder, die eine Anbindung suchen. Wir wollen Offenheit als Grundsatz leben, auch mit unseren Mitchristen.

Über Menschen in unserer Gemeinde hinaus wollen wir den Blick öffnen für Menschen in der ganzen Welt. Wir wollen auch erkunden, was es in anderen Ländern gibt. Deshalb wünschen wir, dass Menschen, die im Ausland gelebt haben, berichten wie sie Kirche dort erlebt haben. Die Jugend mit ins Boot zu holen heißt Zukunft gestalten. Ziel ist es die Verbundenheit aller Menschen auf der Welt zu fördern. Erfahren wie stark der Glaube Menschen in der Welt trägt. Kind Gottes zu sein in einer weltweiten Familie von Geschwistern, die alle das gleiche Anrecht auf menschliche Würde haben.

Maßnahmenplanung

Wir helfen unseren Partnerschaften in Paraguay und Indien durch regelmäßige Spenden. Wir wollen auch Begegnungsmöglichkeiten fördern, Menschen einladen, um Deutschland kennen zu lernen, z. B. durch ein Jahr Au-Pair. Auch könnten junge Leute ein soziales Praktikum in einem unserer Partnerschaften ableisten.

Es ist uns wichtig, die Gemeinde allgemein zu informieren. Dazu ermutigen wir Neuankömmlinge, Rückkehrer – darunter auch Schülerinnen und Schüler, die ein Auslandsjahr gemacht haben – Berichte von Erfahrungen und Erlebnissen mit Christentum in der Welt für unsere Homepage zu schreiben.

Das jährliche Misereor Fastenessen wollen wir weiter pflegen.

Verantwortung

Der Weltkirche Ausschuss in Absprache und Zusammenarbeit mit anderen Ausschüssen.

PARTNERSCHAFTEN – In der Einen Welt gemeinsam unterwegs

Zielformulierung

Als Christen der reichen Länder unserer Erde sind wir uns der Verantwortung für Menschen bewusst, die an unserem Wohlstand aus politischen und strukturellen Gründen nicht teilhaben können. Diese Menschen haben es oft sehr schwer, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Es ist unser Ziel, Projekte und Partnerschaften in diesen Ländern zu unterstützen, mit denen ...

- » ... die Schwachen gestärkt werden,
- » ... Armut, Hunger und Krankheiten bekämpft werden,
- » ... Ausbildung gefördert, sowie
- » ... Gleichberechtigung und Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft in den Vordergrund gerückt werden.

Besonderer Sinn der Partnerschaften ist es, im wechselseitigen Prozess des »Gebens und Nehmens« einen Weg zu gehen, der die Gemeinschaft unter den Völkern bestärkt. Der Wunsch, Hoffnung zu teilen, ist Motivationsquelle für ein Mitwirken am Aufbau des Reiches Gottes.

Maßnahmenplanung

- » Die Partnerschaftsgruppen unserer Seelsorgeeinheit engagieren sich auf der Basis der bestehenden Partnerschaftsvereinbarungen für die Schwestern und Brüder in Tansania und Peru: Wir teilen den Glauben, begegnen uns und helfen materiell.
- » Die Partnerschaftsgruppen informieren über Projekte und Partner, organisieren Gottesdienste, Aktionen und persönliches Kennenlernen, rufen zu Spenden zur solidarischen Hilfe auf und laden zum Mitwirken ein.
- » Wir sind offen für Förderung und Hilfen für weitere Partnerschaftsprojekte innerhalb unserer Seelsorgeeinheit.

Verantwortung

Partnerschaftsgruppen

FESTE – Wir Christen haben Grund zu feiern

Zielformulierung

Durch Feste, insbesondere die jährlichen Pfarrfeste, sprechen wir neben den Gemeindegliedern auch Außenstehende an, uns und unsere Angebote kennen zu lernen. Die Gestaltung der Feste soll es den Gästen ermöglichen, mit einer lebendigen Gemeinde ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu knüpfen. Feiern haben verschiedene Anlässe und verleihen ihnen Glanzlichter. Wir wollen durch sie Höhepunkte im Kirchenjahr und im Gemeindeleben gestalten.

Maßnahmenplanung

- » Wir wollen Feste und Feiern in den Gemeinden der Seelsorgeeinheit rechtzeitig terminlich planen.
- » Planung und Durchführung von Festen und Feiern erfordern Mitarbeiter. Deshalb wollen wir immer wieder Menschen ansprechen mitzuarbeiten und ihre unterschiedlichen Fähigkeiten einzubringen.
- » Teams zur Vorbereitung verabreden sich rechtzeitig, planen und koordinieren Maßnahmen und treffen verlässliche Absprachen.
- » Wir erstellen Materialisten, um den Austausch von Festutensilien zwischen den einzelnen Gemeinden zu fördern und so die Effizienz zu steigern.

Verantwortung

Fest-Ausschüsse der Pfarrgemeinden

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT – mediale Präsenz in der Seelsorgeeinheit

Zielformulierung

Unser Ziel ist die SE über verschiedene Medien nach außen zu präsentieren und aktuelle Infos weiterzugeben. Damit soll eine lebendige Gemeinde für alle Gemeindemitglieder und auch für kirchenferne Menschen sichtbar werden.

Maßnahmen

- » Umfassende und aktuelle Internetpräsenz.
- » Über den Link »Kontakt« die Möglichkeit Wünsche, Beschwerden und Anregungen entgegen zu nehmen. Wird durch den Operator direkt an die entsprechende Stelle (Ausschuss) weitergeleitet.
- » Rechtzeitig zu Jahresbeginn Jahresplan mit Terminen und Ereignissen in Printform an alle Gemeindemitglieder verteilen.
- » Termine und Ereignisse im Internet müssen immer aktuell sein.
- » Das Heft »Gemeinden Unterwegs« (GU) wie bisher erstellen und verteilen.
- » Jährlich aktualisierter Info-Flyer, von Einrichtungen und Gruppierungen der jeweiligen Pfarrei, mit GU verteilen. Inhalt: Namen mit Telefonnummer und E-Mail Adresse von Verantwortlichen.
- » Willkommensbrief für Neuzugezogene.
- » Gruppierungen und Ausschüsse veröffentlichen ihre Aktivitäten über den Pfarrbrief oder das Internet selbst.
- » Pflege der Schaukästen.

Verantwortung

- » Um die Aufgaben zu bewältigen, sollte der IST Stand beibehalten werden:

Internet	= 2 Gemeindemitglieder
GU / Info-Flyer	= 5 Gemeindemitglieder
Neuzugezogene	= 1 Gemeindemitglied
Pfarrblatt	= Sekretariat
Gruppierungen und Ausschüsse	= selbst
Gemeinderat	= Vorstand